



Schauspieler gesucht



Claude Bärtschi und Bea Schneider von der «Welthund»-Crew sind vom mysteriösen «Bachpfattli» fasziniert. Foto: Elena Monti

«Bachpfattli» wird zum Kinostar

Die Oberbaselbieter Sagengestalt steht im Dialekt-Thriller «Welthund» im Zentrum des Geschehens.

Im Oberbaselbieter Dorf Rauringen geht die Angst um: Was verursacht die mysteriösen Kopfschwellungen, die unter den Dorfbewohnern grassieren? Berichte über unheimliche Gestalten, die nachts gesichtet werden, lässt die Dorfgemeinschaft schon bald befürchten, dass der sagenhafte «Bachpfattli», ein hundartiges Wesen, wieder aufgetaucht ist. Die Geschwister Sarah und Beni Hirt, die nach langer Zeit in ihr Heimatdorf zurückkehren, versuchen Klarheit in die unheimliche Geschichte zu bringen – die immer weitere Kreise zieht.

«Als ich diese Erzählung von Barbara Saladin gelesen habe, wusste ich sofort, dass wir daraus einen Film machen müssen», erklärt die Musikerin und Schauspielerin Bea Schneider. Aus der vagen Idee entwickelte sich das Projekt

«Welthund», an dem ein sechsköpfiges Filmteam arbeitet. Als Co-Regisseurin des Dialektstreifens mit dabei ist auch die Basler Schauspielerin Sandra Moser.

Gesucht sind jetzt die Darsteller: Zehn grössere und rund 40 kleinere Rollen

sind zu besetzen. «Am liebsten wären uns Schauspieler aus der Region, auch begabte Laien haben eine Chance», so Schneider.

Am 9. und 10. April geht das Casting für die Hauptrollen über die Bühne, Drehbeginn ist auf Anfang Sommer geplant. Dann soll

auch das nötige Geld vorhanden sein: Die Filmemacher sind momentan auf Sponsorsuche.

Julia Konstantinidis

Es werden Darsteller jeden Alters gesucht. Anmeldung für das Casting mit kurzem Lebenslauf und Info über: www.welthund.ch

Den «Bachpfattli» am Leben erhalten

Barbara Saladin (Bild) moderne Version der «Bachpfattli»-Erzählung erschien vorletzten Sommer als Fortsetzungsroman in der Oberbaselbieter Zeitung «Volksstimme». Als Vorlage für ihre Geschichte diente die «Bachpfattli»-Überlieferung aus Gelterkinden.

Danach geht die Sage, dass ein Sohn, der als Reisläufer im Ausland war, seinen Vater verfluchte, weil der ihm in der Not nicht beistand. Seither geistert die Seele des verstorbenen Vaters in Gestalt



eines grossen, schwarzen Hundes im Oberbaselbiet herum. Wer das Wesen sieht, dem schwillt der Kopf an, manche Menschen werden

bei seinem Anblick auch schwer krank.

Laut Barbara Saladin kommt die unheimliche Hundegestalt in den Erzählungen von mindestens acht Baselbieter Dörfern vor. «Die Figur hat mich von klein auf fasziniert», erklärt die Autorin, die in Gelterkinden aufwuchs.

Und: «Es ist mir ein Anliegen, diese Sagengestalt – von der oft nur noch ältere Dorfbewohner wissen – am Leben zu erhalten», sagt die Autorin.

H
L
g
d
r
G
M
e
D
P
g
e
v
F
B
M
f
s
l
g
v
s
p
f
v
N
B
w
t
f
c
e
s
s
e
r
m
r

V
V
B
D
d
p
t
w
n
s
R
w
d
t
n
V
D
t
f
S
a
r
u
n

Les
Z
d
a
m
S
e
s
t
r
o
r